

Ratschläge

**für den Dienst des Helfer-
kreises bei Evangelisationen**



Aus der Erfahrung gesammelt

von

Georg von Viebahn †,

Generalleutnant z. D.



Vierte Auflage

**Verlag „Schwert und Schild“
Diesdorf b. Gäbersdorf, Kr. Striegau**

I. Grundlage und Ziel.

1. Der Herr hat klar gezeigt, daß Er den Dienst des Evangeliums da mit überströmender Fülle segnet, wo derselbe getan wird

- a. in voller Abhängigkeit von Ihm, allein zur Verherrlichung Seines Namens,
- b. gebunden an Sein unantastbares Wort,
- c. in aufrichtiger Anerkennung und Verwirklichung der Einheit der Kinder Gottes.

Auf diesem Grunde muß die Evangelisation ruhen, wenn die Macht des Heiligen Geistes sich offenbaren soll, wohnend über der Schwachheit der Gefäße, die Gott benutzt.

2. Ein Helferdienst ist keineswegs bei jeder Evangeliumverkündigung am Platze. Er wird erst zum Bedürfnis, wenn täglich eine größere Anzahl von Personen von der Macht des Wortes und Geistes Gottes überwunden wird. Wenn 20 oder gar 100 Personen Frieden suchen, bedarf der Evangelist Helfer; er würde ja in seiner Sprechstunde täglich höchstens 5 bis 6 gründliche Aussprachen haben können. Es kommt hinzu, daß die große Mehrzahl der Menschen durch ihre tägliche Arbeitspflicht tatsächlich verhindert ist, in die Sprechstunden zu kommen. Jedoch werden die Sprechstunden durch den Helferdienst keineswegs entbehrlich.

3. Bei der Auswahl eines Helferkreises ist folgendes grundlegend wichtig:

a. Oberflächliche, ungeheilte, unerfahrene Helfer sind viel nachteiliger für das Werk Gottes und für den Dienst des Evangeliums, als gar keine. Wem die innere Zurüstung für diesen Dienst fehlt, bleibe fern, er steht sonst in Gefahr, eine gewaltige Ewigkeitsverantwortung auf sich zu laden. Schon mancher hat dies getan. Helferdienst ist kein Gebiet für menschlichen Ehrgeiz. — Zuweilen drängen sich Leute dazu, welche selbst dringend der Buße, der Hilfe und Zurechtweisung bedürfen.

b. Bekehrung und Wiedergeburt beruhen auf Willensunterwerfung unter den Willen des Herrn. Deshalb kann

man nur Helfer gebrauchen, welche selbst ihr Leben, ihren Willen Christo unterworfen haben.

4. Darüber, daß bei Evangelisationen, die der Herr bestätigt, Nachversammlungen nötig sind, um die angefaßten Seelen vor eine klare Entscheidung zu stellen, ist viel weniger Meinungsverschiedenheit als über die Frage, wie die Nachversammlungen zu halten seien. Hierin werden die einzelnen Evangelisten verschieden geführt. Man kann auch nicht bei einem fest abgeschlossenen Verfahren stehen bleiben, weil die Verschiedenheit des Aderbodens der Herzen und der Wechsel der Verhältnisse und Umstände dies nicht zuläßt. Wir betrachten hier nicht die Frage, wie Nachversammlungen zu gestalten sind, sondern nur die Gesichtspunkte für den Helferdienst. Wann die Nachversammlungen beginnen sollen, muß der Herr zeigen. Es kann sein am ersten Tage — aber dies ist Ausnahme. Gewöhnlich bedarf es einer mehrtägigen Bereitung der Herzen für das Werk des Geistes. Der Zustand der Gläubigen ist in erster Linie entscheidend für die siegreiche Macht, welche der Geist und das Wort zu offenbaren vermögen.

5. Alle, die als Helfer mitdienen in diesem Werke, bedürfen des klaren Entschlusses: Ich will helfen, Seelen für Jesum gewinnen. Für Jesum! Nicht für eine Partei, nicht für eine Gemeinschaft, nicht für eine Lehre (und wäre diese auch die biblisch beste und reinste). Verlorene Sünder sollen Errettung finden, Jesu Eigentum werden, damit sie in einem neuen Leben Ihn verherrlichen. Sie sollen Zeugen Jesu Christi werden (Apgesch. 1, 8) inmitten dieser argen, vom Satan beherrschten Welt; sie sollen durch Gottes Gnade zu einem Leben gelangen, welches sich auf den gegenwärtigen treuen Herrn stützt und sich aus dem Worte Gottes ernährt; zu einem Leben des Gebetes und der täglich erlebten Gnadenführung Gottes.

II. Wert und Bedeutung der Stunde.

6. Wie heilig ist die Stunde, in welcher ein zuvor gottferner, vielleicht in Tiefen des Lasters, in Ketten Satans gebundener Mensch zum ersten Male Gott naht, um

glaubend Sein Angesicht zu suchen (Hebr. 11, 6). Ein schuldiger Sünder soll die erste bewußte Begegnung mit dem Erretter haben, der für ihn auf dem Kreuze starb, und der ihm längst suchend nachging. Eine unsterbliche Seele soll dem ewigen Verderben entrissen werden und in Jesu treuen Armen den Platz ewiger Errettung finden. Jesus soll einen Lohn Seiner Schmerzen gewinnen. Da heißt es für die im Helferkreise Dienenden: „Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land“ (2. Mos. 3, 5).

7. Das große Vorbild für solche Aussprache mit einer friedesuchenden Seele ist der Herr in Seinem Gespräche mit Nikodemus (Joh. 3). **Wiedergeburt** ist das Ziel. Wer in dem gottgegebenen kurzen Zeitraum der Aussprache mit einer einzelnen Seele die Spezial-Interessen einer christlichen Parteibenennung, einer besonderen Lehranschauung hineinmischt, schädigt seinen Dienst und schädigt die Seelen. Hier ein Beispiel: Es kann für ein Kind Gottes eine sehr ernste Frage vor Gott werden, ob die Schrift von ihm als Gläubigen die Taufe verlangt, aber diese Frage gehört in keinem Falle in die Aussprache mit suchenden Seelen. Bei diesen handelt es sich um Erkenntnis des verlorenen Zustandes des Sünders, um **Erleuchtung des Gewissens**, um Erfassen des vollkommenen Opfers Jesu, um das Wesen des Glaubens, um die Beugung unter das Wort Gottes, um das Ergreifen der Errettung. Ebensovienig gehört dahin die Frage, wo und wie die erretteten Seelen Gemeinschaft mit Gläubigen suchen und finden sollen. Sicherlich bedarf letztere Frage der treuesten Fürsorge — aber nicht in der Aussprache mit bis jetzt unbefehrten Personen. Es handelt sich ja im geistlichen Sinne um Kinder, die noch nicht geboren sind — was hätte es für einen Sinn, wenn man sie laufen lehren wollte?

8. Man würde nur Störungen in die heiligste Entscheidungstunde für Zeit und Ewigkeit hineinmischen, wenn man mit den Seelen statt von Sünde, Buße, Gnade und Errettung von jenen Fragen reden würde, die nur ein durch den Heiligen Geist erleuchteter, in die Bibel tiefgegründeter Christ wirklich zu beurteilen vermag. Nun lehrt die Er-

fahrung, daß die suchenden Seelen selbst zuweilen mit solchen Fragen kommen. Man muß dieselben dann auf die Hauptsache richten: **auf Christum, auf die Errettung!** Sonst werden jene anderen Gesprächsgegenstände leicht zu Schlingen, die Satan benützt, um die Seelen zurückzuhalten von dem klaren Ergreifen des Heils; — er will das Herz des schuldigen und verlorenen Sünders statt auf Christum auf andere Dinge und Fragen hinlenken.

III. Eigenschaften der Helfer und Helferinnen.

9. Daß die Helfer und Helferinnen selbst ihrer Errettung klar bewußt sein müssen, daß sie aus eigener Erfahrung das Leben vor der Befehrung und nach derselben zu unterscheiden wissen als den breiten und den schmalen Weg, jener zum ewigen Verderben, dieser zur ewigen Herrlichkeit führend, ist klar. Aber dies genügt nicht für solchen Dienst. Alle Helfer und Helferinnen bedürfen ein klares Bewußtsein der persönlichen Gegenwart des HERRN und eine tiefe Überzeugung von der Unantastbarkeit und Vollgültigkeit der Bibel. Sie müssen die Charakterzüge der Philadelphia-Gemeinde tragen: „Du hast Mein Wort bewahrt und hast Meinen Namen nicht verleugnet“ (Offenb. 3, 8). Wo man sich unter diese beiden Autoritäten beugt, welche unser Gewissen binden, unter den gegenwärtigen HERRN und unter Sein Wort, da ist die Einheit der Kinder Gottes eine Wirklichkeit, trotz mancher vorhandenen Verschiedenheit der Lehrmeinung. Auf diesem Grunde sollen sich die Geschwister des Helferkreises mit vollem Vertrauen begegnen, einander hochachtend und liebend.

10. Es steht geschrieben: „Reiniget euch, die ihr die Geräte Jehovas traget!“ (Jes. 52, 11) und es steht geschrieben: „In einem großen Hause sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn sich nun jemand von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werke bereitet. Die jugendlichen Lüste aber fliehe; strebe

aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen“. (2. Tim. 2, 20—22.) Wer unter geheimem Sündenbann steht, wer seiner Familie oder anderen Personen gegenüber, mit denen er in Unfrieden lebt, nicht die Versöhnung suchen will, wer in Geld- und Geschäftsangelegenheiten ungeordnete Dinge zum Schaden anderer auf dem Gewissen trägt, Ehegatten, die miteinander zerfallen, Söhne und Töchter, die ihren Eltern gegenüber nicht in Frieden und Unterwürfigkeit leben, Dienstpersonal, welches in einem feindlichen Herzensverhältnis zu seinen Dienstherrn steht (und umgekehrt), — diese alle taugen nicht für den Dienst im Helferkreise. Alle diese Dinge kommen leider auch unter Gläubigen vor, sie bedeuten aber stets einen Krankheitszustand im geistlichen Leben, die betreffenden Kinder Gottes bedürfen selbst der Genesung. „Deinem Hause geziemt Heiligkeit, Jehova“ (Ps. 93, 5).

11. Gläubige, welche durch Untreue im Amt oder im Geschäft oder durch den traurigen Zustand ihrer Häuser den Herrn vor den Augen der Welt verunehrt haben, sollten aus eigenem Zartgefühl nicht in den Helferkreis eintreten.

12. Außer diesem gottgemäß geordneten Zustande ihres Lebens vor den Augen der Welt bedürfen die Helfer und Helferinnen:

- a. Bewährung als Christen im Wandel.
- b. Sie müssen ihre Bibel kennen, wenigstens soweit, daß sie sich im Worte Gottes zu Hause fühlen.
- c. Sie bedürfen eine klare Erkenntnis der Heilswahrheiten, des verlorenen Zustandes des natürlichen Menschen, der völligen Errettung durch den Glauben an das Blut Jesu und was es heißt, ewiges Leben besitzen.
- d. Sie bedürfen einer gewissen Erfahrung im Umgang mit Seelen und vor allem Liebe zu der verlorenen Welt, aber auch Erfahrung über die angeborene Unaufrichtigkeit und die Verschlagenheit des Menschenherzens.
- e. Sie bedürfen Zartgefühl, um nicht da zu verletzten, wo sie erst Vertrauen gewinnen sollen.
- f. Sie bedürfen einer priesterlichen Gesinnung, um die Lasten anderer auf sich zu nehmen.

13. Es steht nicht im Belieben der einzelnen Geschwister des Helferkreises, heute zu den Versammlungen zu kommen und morgen fortzubleiben, sondern nur der kann fortbleiben, welcher durch klare Führung, Krankheit, dringende Pflichten darüber zweifellos gewiß ist: Der Herr gestattet es mir heute nicht, daß ich zum Dienst in die Versammlung gehe.

IV. Die Beteiligung im Helferdienst steht nicht jedem Gläubigen ohne weiteres frei.

14. Sehr häufig versuchen Unberufene, sogar Unbefehrte oder sektiererische Eiferer sich in den Helferdienst einzudrängen. Dies darf nicht gestattet werden, da hierdurch der Dienst des Evangeliums gefährdet wird. Deshalb ist es ratsam, eine namentliche Liste der Helfer und Helferinnen vorher aufzustellen. Auch empfiehlt es sich, ältere Brüder (vergl. Nr. 33 Schluß) mit der Überwachung zu dem Zwecke zu beauftragen, daß nur die Helfer und Helferinnen mit den Seelen in der Nachversammlung reden, welche in der Liste verzeichnet sind.

15. Es kann vorkommen, daß der dienende Evangelist selbst auswärtige Geschwister, die er persönlich als gesegnete und erfahrene Christen kennt, für den Tag ihrer Anwesenheit bittet, in der Nachversammlung mitzudienen. Dies sind Ausnahmefälle. Davon abgesehen, sollte es nicht geschehen, daß solche Personen, die dem Helferkreise nicht angehören, sich an diesem Dienste beteiligen, wie lauter auch die Absichten der Betreffenden sein mögen. Jeder Helfer bedarf des Bewußtseins: Der Herr hat mir diesen Dienst aufgetragen, Er wird mir darreichen, was ich dazu nötig habe. Dies auf Glauben gegründete Bewußtsein ist etwas ganz anderes, als der — gewiß in Liebe aufrichtige — Augenblickswunsch: Auch ich möchte heute hier mithelfen.

V. Die Gebetsversammlungen des Helferkreises.

16. Der Helferkreis bedarf täglich des gemeinsamen Gebetes. Die störenden Einflüsse des Tages müssen überwunden, die Lasten abgelegt werden, ehe man den Saal der

Evangelisationsversammlung betritt. Deshalb gehört ein stiller Nebenraum zu den Erfordernissen eines guten Evangelisationsraumes.

17. Eine viertel bis halbe Stunde Zeit ist für dies Zusammensein erforderlich. Es sind da vor oder nach dem Gebete manche praktische Fragen zu besprechen, die teils aus dem Helferkreise hervorkommen, teils auf Beobachtungen des dienenden Evangelisten beruhen. Diese Fragen, deren zuweilen jeder Tag neue bringt, dürfen nicht aufgeschoben werden.

18. Zuweilen fühlt sich ein Teil des Helferkreises getrieben, während der ganzen Evangeliumsverkündigung in jenem Gebetsraume im Gebet zu verharren. Dies ist eine große und wichtige Stärkung für den Evangelisten und für den Sieg des Evangeliums.

19. Diejenigen Geschwister des Helferkreises, welche in der Evangelisationsversammlung anwesend sind — dies ist ja die Regel —, sollten sich vom Geiste Gottes während der Wortverkündigung auf diejenigen Personen aufmerksam machen lassen, um deren Errettung sie flehen sollen. Man hat da herrliche Erfahrungen gemacht von der wirkenden Macht des Glaubensgebetes.

VI. Der Dienst an den Seelen.

20. Die Schrift gibt ein treffendes Musterbild von gesegnetem Helferdienst: Philippus und der Kammerer (Apgesch. 8, 26—39). So wie dort sollten die Einzelaussprachen mit den Seelen nach Schluß der Evangeliumsverkündigung niemals anders stattfinden als mit der Bibel in der Hand. Die Fragen der suchenden Seelen, ihre Zweifel, ihre Unwissenheiten, müssen aus dem Worte Gottes beantwortet werden. *)

21. Niemals sollte man solche Aussprachen vornehmen

*) Um biblisch klare, gesegnete Arbeit an den Seelen tun zu können, empfiehlt es sich, zwei Schriften von Dr. Lorenz mit Gebet prüfend zu durchforschen: a) „Wie bringen wir Menschen-seelen zu Christo?“ Striegau, Verlag von Theodor Urban. — b) „Hilfe auf dem Wege.“ Chemnitz, Verlag von G. Roeszle.

mit zwei Seelen zugleich, selbst nicht mit Mann und Frau, Mutter und Tochter gleichzeitig — wenn nicht ganz eigenartige Fälle eine Ausnahme gebieten. Die Bedürfnisse, die Herzenszustände, die Schuld, die Vergangenheit, alles ist verschieden. Es wird auch kaum vorkommen, daß sich jemand unter sechs Augen so offen ausspricht, als unter vier Augen. Man wählt zur Aussprache einen stillen Platz, an welchem man mit halblauter Stimme reden kann, ohne von anderen gehört oder verstanden zu werden und an welchem der Friedensuchende möglichst wenig abgelenkt wird durch den Blick auf andere Menschen und Dinge.

22. Wie lange solche Aussprache dauern mag, ist nie vorherzusagen. Es gibt zuweilen völlig reife Früchte, klar vorbereitete, durchdrungene Seelen, bei denen den Helfern nur übrig bleibt, sie zum Bekennen und Danken zu führen. Es gibt andere, bei denen nicht mehr ist als das dunkle Verlangen, mit Gott in Ordnung zu kommen. Es kommen auch manche, die nicht einmal wissen, was sie wollen. Es gibt Fälle, wo 10 Minuten genügen, und andere, in denen zwei Stunden nicht ausreichen.

23. Wenn man eine vertrauensvolle Aussprache erwarten will, muß man wissen, wen man vor sich hat. Deshalb empfiehlt es sich, mit einigen Fragen über die häuslichen Verhältnisse: Lebensalter, ob verheiratet oder nicht, Beruf, Arbeit, Geschäft usw. zu beginnen. Daran schließen sich passend einige Fragen über die Vergangenheit an, so führt das Gespräch von selbst auf die tieferen Fragen, ob die betreffende Seele zum ersten Male unter das Wort der Gnade, das klare Evangelium, kam, ob da schon ein Fragen nach Gott war, ob schon Gebetserhörungen erlebt wurden. „Was urteilen Sie über Ihr vergangenes Leben?“ „Sind in der Vergangenheit Dinge, die Ihr Gewissen drücken?“ usw.

24. Wesentlich bleibt es vor allem, den Seelen zu **einer tiefen Erkenntnis der Sünde und ihres verlorenen Zustandes** zu helfen. Solange dies fehlt, ist auf eine gesunde Bekehrung nicht zu hoffen. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich in manchen Fällen, die 10 Gebote durchzugehen. Der Sünder erblickt in diesem Spiegel seine Vergangenheit; da wird manches Sündengebiet berührt, das

sonst nicht zur Sprache kommt. Wo aber die Sündenerkenntnis fehlt, wo das Gewissen noch nicht aufgewacht ist, da empfiehlt es sich, eine Seele nach Hause zu senden mit der Weisung: Flehen Sie den HErrn in anhaltendem Gebet an, Ihnen Ihre Sünden zu zeigen!

25. Man kann aber auch hier keine Schablone machen; Georg Müller hatte an dem Tage, da er erweckt wurde, trotz seiner dunklen Vergangenheit keine Sündenerkenntnis. Aber der Strahl der Liebe Jesu hatte sein Herz getroffen und zog ihn zu Jesu. Dies findet man oft, die Liebe Gottes weckt den Sünder aus dem Todesschlaf. Er muß alsdann zur Erkenntnis seines verlorenen Zustandes kommen.

26. „Glauben“ heißt das Herz Christo öffnen, den Willen Christo unterwerfen. Wer dazu entschlossen ist, den stellt Gott Selbst vor die Frage, ob er mit jeder erkannten Sünde brechen will. Der Sünder bringt den Willen, der HErr gibt die Kraft. Gott verlangt nicht Kraft, aber Er fordert den Willensentschluß. Wer die Gnade aufrichtig begehrt, kann nicht in Sünde beharren wollen. Wichtig ist die Frage der Versöhnlichkeit. Für den Unversöhnlichen ist die Vergebung nicht zu finden (Matth. 6, 15 und 18, 35). Diese Punkte sind bedeutungsvoll und erfordern in vielen Fällen ein Eingehen auf die besonderen Gebundenheiten, Lieblingsünden, Lasterketten, Feindschaften und Unversöhnlichkeiten.

27. Vielen Menschen wird es schwer, die Geheimnisse ihres Gewissens zu offenbaren, sie fürchten sich davor, so schlecht dazustehen, wie sie sind. Man kann und darf ein Bekenntnis niemals durch gewaltsames Drängen erzwingen, aber vom HErrn erbitten. Es ist, wenn es echt ist, ein Werk Gottes. Wo der Heilige Geist zur Herrschaft gelangt, da bewirkt Er den Entschluß, sich mit ehrlichem Bekenntnis zu beugen, sei es vor den Eltern, sei es vor den Ehegatten, sei es vor solchen Menschen, an welchen man mit besonderen Sünden gesündigt hat. Allgemeine Redensarten: Ich weiß, daß wir alle Sünder sind usw., haben gar keinen Wert. Solche Redewendungen sind nur der Beweis, daß der also Redende sich noch nicht in Aufrichtigkeit vor Gott beugen will. Die

Sünde ist für den, welcher sein Leben im Lichte Gottes sieht, ganz klar erkennbar.

28. Jedes Schuldbekenntnis, vor Menschen ausgesprochen, ist ein Vertrauensbeweis. Ein Gläubiger, welcher diese heiligen Geheimnisse anderen preisgibt, begeht ein schweres Unrecht und erweist, daß er nicht in den Helferkreis gehört. Es geschieht durch derartige Untreuen den einzelnen Seelen ein schwerer Schaden. Man hat schon erlebt, daß tiefangefakte Seelen durch solche grobe Untreuen ganz zurückgeschreckt wurden und zum Wege der Welt zurückkehrten. Schuldbekenntnisse müssen da begraben bleiben, wo sie niedergelegt wurden.

29. Die Frage der Erstattung gestohlenen und unterschlagenen Geldes, des Bekennens gebrochener ehelicher Treue bedarf oft viel Weisheit. Man kann diese Fragen nicht schablonenmäßig behandeln, jeder Fall liegt anders. Jüngere Helfer sollten bei solchen Fragen den Rat älterer Brüder einholen.

30. Unbeteuerte Menschen können in den meisten Fällen nicht beten. Das Gebet ist ihnen eine unbekannte Welt. Oft ist es geboten, daß der Helfer für solche Seele auf den Knien betet, ehe diese selbst vermag, Gott anzurufen. Als dann aber wird eine Seele, welche in Wahrheit Errettung sucht und die Sündenschuld als Last fühlt, selbst um Gnade rufen, mag ihr Gebet auch noch so unvollkommen und kurz sein. Zum wenigsten bringt ein solcher Mensch gleich einem Ertrinkenden den Schrei hervor: **Herr, rette mich!** und erfährt, daß Ps. 50, 15 Wahrheit ist. Es ist dann eine herrliche Erfahrung, daß dieselben Seelen, welche vorher nicht beten konnten, sobald sie wiedergeboren sind, durch den Heiligen Geist fähig sind zu beten, zu loben, zu danken.

31. Es ist geraten, solche Seelen, welche Jesum als ihren Erretter glaubend ergriffen haben, auf ein bestimmtes Wort der Bibel zu gründen. Sie bedürfen später eines solchen Gotteswortes, um mit dem Schwerte des Geistes die Einflüsterungen Satans abzuweisen und — mögen ihre Gefühle wechseln — in dem unveränderlichen, ewigen Gnadenworte einen sicheren Anker des Glaubens zu besitzen. Hierzu eignen sich z. B. folgende Stellen: Jes.

53, 5 — Lut. 7, 48—50 — Joh. 1, 29 — Joh. 3, 15 —
 Joh. 3, 16 — Joh. 3, 36 — Apgesch. 4, 12 — Röm. 5,
 1. 2 — Kol. 1, 13 — 1. Joh. 5, 11—13.

32. Es empfiehlt sich, den Helfern Adressenhefte, zum Abreißen eingerichtet, in die Hand zu geben, in welchen die nötigen Angaben eingeschrieben werden, um die erweckten Seelen nachher auffuchen zu können. Etwa in folgender Form:

Name:	Name:
Stand:	Stand:
Ort und Wohnung:	Ort und Wohnung:
Alter: (ungefähr)	Alter: (ungefähr)
Bemerkungen:	Bemerkungen:
.....
Helfer:	Helfer:
Datum:	Datum:

VII. Allgemeines.

33. Es sollte allgemeine Regel sein, daß bei den Aus-
 sprachen Frauen mit Frauen, Männer mit Männern reden.
 Auch ist darauf zu achten, daß ältere Schwestern mit älteren
 Frauen, jüngere Schwestern mit jungen Mädchen, ältere
 Brüder mit alten Männern, jüngere Brüder mit jungen
 Männern reden. Wenn Kinder zum Herrn kommen wollen,
 verwende man gläubige Lehrer und Lehrerinnen zu diesem
 Helferdienste. Wo diese fehlen, jüngere Schwestern. Daß
 Schwestern an Männern den Helferdienst tun, bleibe völlig
 ausgeschlossen — wohl aber können ältere Brüder im
 Notfalle mit Frauen oder Mädchen reden. Bei größeren
 Evangelisationen empfiehlt es sich, zwei er-
 fahrenen Brüdern die Zuweisung der Helfer
 zu übertragen, derart, daß ein Bruder die

Helfer, der andere die Helferinnen auf die friedesuchenden Seelen verteilt.

34. Der Helferkreis bedarf der Leitung, Bewahrung und Erleuchtung durch den Heiligen Geist Selbst; daraus folgt, der Dienst muß mit viel Gebet vorbereitet, mit anhaltendem Gebet getan werden. Eine solche Evangelisationszeit wird für die Helfer selbst eine besondere Segenszeit werden, wenn ihre Herzen (auch während der Erfüllung ihrer irdischen Pflichten) in ununterbrochener Gemeinschaft mit dem Herrn bleiben. „Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, dieser bringt viel Frucht“ (Joh. 15, 5). Wer das begehrt, sollte sich in solcher Zeit aller weltlichen Lektüre — soweit dieselbe nicht zum irdischen Berufe gehört — enthalten. Wenn man ein Werkzeug in der Hand Gottes zu sein begehrt, wenn durch den Heiligen Geist siegreiche Kraft zur Überwindung von Satan, Sünde und Welt geoffenbart werden soll, so findet gewiß das Wort Matth. 17, 21 seine Anwendung. Mäßigkeit im Essen und Trinken ist da sicherlich am Platze, aber vor allem ein Freihalten des Geistes von dem, was Zerstreuung der Gedanken und irdische Gesinnung fördert.

35. In den meisten deutschen Städten muß der Helferkreis für eine bevorstehende Evangelisation erst gebildet werden. Dies sollte man aber niemals im letzten Augenblicke tun; es bedarf der Vorbereitung durch Wochen oder Monate. In solchen Orten, wo ein Kreis betender Christen das Werk Gottes trägt, sollte der Helferkreis ein dauernder bleiben, so daß derselbe sich zu jeder neuen Evangelisation ergänzt und wächst.

Jeder Gläubige sollte befähigt sein, anderen Seelen den Weg zu Jesu zu weisen.

Leider ist es nicht so. Jedoch sollten lebendige Gemeinschaften eine Anzahl von Geschwistern besitzen, welche darin unterwiesen und dazu befähigt sind, suchenden Seelen den Weg zu weisen. Der Dienst an den Seelen, der Helferdienst, bildet ein ganz besonders wichtiges Gebiet der Unterweisung für die Gläubigen. Hier darf man von jedem unter Gebet ausgestreuten Samenkorn hundertfältige Frucht erwarten.

Bücheranzeige des Verlages „Schwert und Schild“, Diesdorf bei Gäbersdorf, Kreis Striegau.

Nachstehende Schriften des **Generals von Viebahn** † sind aus unserem Verlage zu beziehen:

Die Welt der Lüge. 80 S. Preis 5,— Mk.

Paßt das Evangelium der Bibel noch in das 20. Jahrhundert? 4. Aufl. 48 S.
Preis 3,— Mk.

Was ist Wahrheit? 3. Aufl. 32 S. Preis 2,25 Mk.

Von der Folge: Auf dem Felsen der Bibel sind bisher erschienen:

Heft 1 Die Herrlichkeit Jesu Christi. 64 S. Preis 1,50 Mk.

Heft 2: Sei stark in der Gnade! 80 S. Preis 1,65 Mk.

Verlobung und Verheiratung der Gläubigen im Lichte des Wortes Gottes. 6. Aufl.
40 S. Preis 1,10 Mk.

Die Ehe der Gläubigen im Lichte des Wortes Gottes. 4. Aufl. 56 S. Preis 1,20 Mk

Das Haus des Christen im Lichte des Wortes Gottes. 2. Aufl. 64 S. Preis 1,20 Mk.

Was lehrt die Schrift über die Bedeutung und Feier des Abendmahls? 4. Aufl. 24 S.
Preis 1,75 Mk.

Die Wahrheit der ewigen Verdammnis. 2. Aufl. 48 S. Preis 1,— Mk.

Der Quell der Kraft — der Strom des Friedens — das Meer der Gnade. 5. Aufl.
40 S. Preis —,80 Mk.

Was heißt Glauben? 4. Aufl. 48 S. Preis 1,10 Mk.

Lebt Christus? 4. Aufl. 46 S. Preis 1,10 Mk

Stirb und werde! 3. Aufl. 32 S. Preis —,75 Mk.

Der Hörer des Gebets. 2. Aufl. 64 S. Preis 1,20 Mk.

Die Gnade Gottes. 2. Aufl. 64 S. Preis 1,20 Mk.

Irdischer Kriegsdienst und biblisches Christentum. 32 S. Preis —,40 Mk.

Ewigkeitsstrahlen im Leben des deutschen Offiziers. 24 S. Preis 1,— Mk.

Die siegreiche Kraft des Wortes Gottes im Leben des deutschen Offiziers. 24 S.
Preis 1,— Mk.

Kann ein gläubiger Christ den Weg des Zweikampfes gehen? 26 S. Preis 1,— Mk.

Gibt es eine wirkliche Befreiung und einen völligen Sieg auf dem Gebiete der Fleischeslust?
6. Aufl. 64 S. Preis —,20 Mk.

Ratschläge für den Dienst des Helferkreises bei Evangelisationen. 14 S. Preis —,80 Mk.

Auf alle Preise kommt der übliche Sortiments-Teuerungszuschlag hinzu.

Ferner empfehlen wir die in unserem Verlage erscheinenden Vierteljahrshefte

Bibellesezettel.

Herausgegeben von Chr. von Viebahn.

Diese Bibellesezettel bieten ihren Lesern praktische Hilfe zum fortlaufenden Bibellefen. — Dem für jeden Tag angegebenen Schriftabschnitt ist eine kurze, aber gründliche, aufs alltägliche Leben Bezug nehmende Auslegung beigegeben.

Der Bezug kann in jedem beliebigen Vierteljahr begonnen werden. — Ältere Probehefte werden auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Bestellungen sind zu richten an:

Verlag „Schwert und Schild“, Diesdorf bei Gäbersdorf, Kr. Striegau.

